

Ausgabe 4 - 2010

GHPublic

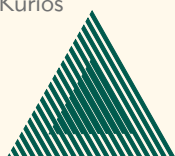
GEMEINSAM FÜR IHRE ZUKUNFT

Inhalt

- Kreative Produktion von Wissen
- Nutzen Sie die Sonne für Ihre Steuern
- Das erste Jahr eines Unternehmers...
- 20 Jahre Grüter • Hamich & Partner in Meißen
- Datev Unternehmen online
- Sicherung des Kindergeldes für Azubis
- Unternehmen Zukunft - Zukunftsunternehmen
- GHP Fachliche Kurznachrichten
- Herausforderungen für das Fahrzeughaus Meissen
- Steuerbonus für Ihre Gesundheit
- Zukunftsorientierte Konzepte sind die Basis für Beständigkeit am Markt
- GHPersonal
- GHP - Kurios



Holly DAY/photocase.com



GRÜTER • HAMICH & PARTNER®
Steuerberatungsgesellschaft

Kreative Produktion von Wissen



„Stellen wir uns vor, wir würden in Schulen aufwachsen, die unsere Neugier herausfordern – anstatt uns mit standardisiertem Wissen aus der Vergangenheit vollzustopfen. Lernen wäre ein genuiner Akt der Neugier, eine Welt-Erfahrung, die nicht in der Akkumulation vorhandenen, sondern in der kreativen Produktion neuen Wissens bestünde. Stellen wir uns vor, das zentrale Lernziel wäre eigensinnige Kreativität.“ Diese Vorstellung regt der Zukunftsforscher Matthias Horx in unserer Titelgeschichte an und begibt sich damit in die Tiefen unseres deutschen Bildungssystems. Eltern von schulpflichtigen Kindern läuft diese Vorstellung des Lernens sicherlich täglich über den Weg. In den meisten Fällen sieht es eher so aus, dass sich diese fragen, warum an den Schulen das Lernen und die Aneignung von Wissen anders behandelt wird, als es unsere Zeit erfordert. Vor allem stellt sich die Frage, warum die Veränderungen entweder überhaupt nicht oder eher schleppend vor sich gehen.

Eigensinnige Kreativität – wirklich eine wunderschöne Vorstellung. Im Prinzip ist diese Vorstellung des anderen Lernens nicht neu. Leo Tolstoi formulierte schon Anfang

des 19. Jahrhunderts seine Vorstellung zu diesem Thema: „Das einzige Kriterium der Pädagogik ist die Freiheit, die einzige Methode ist die Erfahrung.“ In unserem Titelthema bespricht Matthias Horx natürlich nicht nur den kleinen Teil des Bildungssektors, sondern er beschäftigt sich mit der generellen Frage nach dem „Unternehmen Zukunft – Zukunftsunternehmen“. Wie müssen Firmen aufgestellt sein, um auch zukünftig erfolgreich am Markt bestehen zu können. Einen Teil der Antwort liefert unser Partner aus Duisburg, Bernd Hamich. Für ihn liegt die Basis der Beständigkeit einer Firma am Markt in deren zukunftsorientierten Konzepten. Insofern sind die Antworten des Zukunftsforschers und des Firmenpraktikers doch ziemlich gleichlautend...

Vielleicht haben Sie es schon beim ersten in die Hand nehmen bemerkt: die letzte Ausgabe der GHPublic für dieses Jahr ist dicker. Wir haben bei unseren Recherchen so viele interessante Geschichten, jede Menge steuerliche Änderungen zum Jahreswechsel und finanzgerichtliche Urteile gefunden, so dass wir diese Ausgabe zum Jahresende erweitern. Neben den fachlichen Fragen und gesetzli-

chen Änderungen stellen wir Ihnen diesmal im Mandanteninterview ein Autohaus aus Meißen vor. Nico Riefling gibt uns einen kurzen Einblick in das Autojahr nach der Abwrackprämie und welche Zukunftsaussichten er für seine Branche erwartet. Ein zweites Mal waren wir jetzt mittlerweile bei Marco Heisters aus Essen zu Besuch. Hier zogen wir gemeinsam mit dem Existenzgründer eine erste Bilanz zum erfolgreichen Abschluss seines ersten Jahres als Unternehmensgründer.

Natürlich stehen zum Jahreswechsel nicht nur steuerliche Neuerungen an. Neben den alljährlich wiederkehrenden Festtagen zum Jahreswechsel wollen wir Sie schon heute auf das 20jährige Jubiläum unserer Meißner Kanzlei aufmerksam machen. Am 21. Januar 2011 feiern wir diese lange Wegstrecke gemeinsam mit unseren Mandanten, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden im historischen Rathaussaal in Meißen.

Bis dahin wünschen wir Ihnen eine schöne Zeit bis zum Jahreswechsel, ein paar besinnliche und auch fröhliche Stunden im Kreise der Familie und verbleiben mit den besten Wünschen bis zum neuen Jahr 2011.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Bernd Nowack und Marc Tübben". The signature is fluid and cursive.

Bernd Nowack und Marc Tübben

Nutzen Sie die Sonne für Ihre Steuern

Frage: Was passiert mit den steuerlichen Vorteilen aus der Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem vermieteten Wohnhaus einer Vermietungs-GbR?

Antwort: Trotz der gesunkenen Einspeisungsvergütung hält der Investitionsboom in Photovoltaikanlagen an. Steuerlich bieten diese Anlagen viele interessante Gestaltungsmöglichkeiten.

Einkünfte, die Sie mit einer Photovoltaikanlage erzielen, sind immer gewerblich. Dementsprechend gründen Sie mit der Installation der Anlage einen separaten Gewerbebetrieb. Das Finanzamt verlangt dann dafür eine gesonderte Gewinnermittlung, in der Regel eine einfache Einnahme-Überschussrechnung.



Besondere Vorsicht ist geboten, wenn auf einem vermieteten Gebäude einer GbR eine Photovoltaikanlage installiert wird. In dem Fall werden die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung der GbR gewerbesteuerpflichtig!

Hier greift die sogenannte „Abfärbetheorie“. Ist die Personen-

gesellschaft teils gewerblich, teils nicht-gewerblich tätig (gemischte Tätigkeit), gilt die Tätigkeit in vollem Umfang als Gewerbebetrieb. Dieses Problem tritt auch auf, wenn die Umsätze aus der Photovoltaikanlage nur geringfügig sind.

GHP-Tipp:

Herr Sonne und Herr Energie vermieten als GbR ein Gebäude. Auf dem Dach wollen Sie eine Photovoltaikanlage errichten. Dafür muss jetzt eine Gewerbebeanmeldung erfolgen und Umsatzsteuer entrichtet werden. Der Fallstrick ist: dass jetzt alle Einkünfte gewerblich sind und somit insgesamt der Gewbesteuer unterliegen. Damit müssen Herr Sommer und Herr Energie mit erheblichen Steuernachteilen rechnen.

Bei weiteren Fragen zu steuerlichen Vorteilen bei der Nutzung der Sonnenenergie sprechen Sie bitte Ihren Berater bei Grüter • Hamich & Partner an.



Das erste Jahr eines Unternehmers...



Anfang 2010 begleitete unsere Essener Kanzlei die Existenzgründung von Marco Heisters. Mit dem Motorrad- und Roller-Center Süd in Essen deckt Marco Heisters fast das gesamte Spektrum der Branche ab. Das erste Jahr der Existenzgründung ist sicherlich eines der prägnantesten Jahre eines Unternehmers. Wir wollen Marco Heisters am Ende des ersten Jahres in der Selbständigkeit ein zweites Mal besuchen und eine Bilanz ziehen.

GHPublic: Wie verlief Ihr Gründungsprozess nach dem offiziellen Start des Unternehmens?

Marco Heisters: Nach der Eröffnung kehrte zunächst der normale Alltag, den ich aus 23 Jahren Berufserfahrung kannte, ein. Wieder einmal musste ich feststellen, dass der Anteil von Stammkunden, die mir geraten haben etwas Eigenes zu machen, nicht in eine Kalkulation fließen sollte. Davon kamen am Ende die Wenigsten. Wir haben in acht Monaten 85% Neukundenanteil. Wir haben uns zu einem gut strukturierten Stützpunkt-Händler eines österreichischen Importeurs gemauert. Die Werkstatt bedient sowohl PKW- als auch Krad-Kunden, markenunabhängig. Wir haben es natürlich etwas schwer: ein neuer Händler, an einem neuen Standort, mit einer noch nicht etablierten Marke. Wir müssen uns auf dem rückläufigen Zweirad-Markt behaupten. Alles in allem waren wir mit dem Start ganz zufrieden.

GHPublic: Was haben Sie in diesem ersten Jahr erreicht?

Marco Heisters: Ursprünglich war geplant, mehr Gebraucht-

fahrzeuge im An- und Verkauf umzusetzen. Dadurch hätten wir allerdings viel zu früh zuviel Kapital gebunden und uns selbst Liquidität genommen. Wir haben jedoch einen starken und flexiblen Importeur, der mit langen Zahlungszielen genau in unsere Karten spielt. Was wiederum Potential für andere Aktivitäten als auch Investitionen freilegte. Wir haben das dringend gebraucht, denn dafür hatten wir an anderen Stellen deutlich höhere Ausgaben, die wir so nicht kalkuliert haben. So haben wir z.B. einen viel höheren Werbeetat in Anspruch genommen. Darüber hinaus hat sich mein Meister durch einen schweren Arbeitsunfall, zwei Monate aus dem Arbeitsmarkt verabschiedet, welches ich so gebraucht habe



wie Zahnschmerzen. Die dadurch zusätzlich angefallenen Personalkosten haben uns ebenfalls in der Liquidität weh getan. Also nach Möglichkeit, sollte man immer mit allem rechnen bzw. kalkulieren.

GHPublic: Was wollen Sie in den nächsten drei Jahren erreichen und welche Visionen verwirklichen?

Marco Heisters: Insgesamt kann man sagen, dass der Aufbau und die Investitionsphase erfolgreich abgeschlossen sind. Von ca. 50 Neufahrzeugen sind knapp 30 Einheiten verkauft bzw. auf der Straße. Damit sind wir zwar deutlich unter unserer Planung, dies entspricht aber dem aktuellen Markttrend. Das Werkstattgeschäft läuft langsam an, ist aber auch noch nicht so wie wir uns das vorstellen. Kurz und knapp, alles steigerungsfähig. Obwohl wir an fast allen Stadtteilstellen den Betrieb und die Produkte vorgestellt haben, Werbung in den einschlägigen Printmedien geschaltet haben, reichen diese Maßnahmen noch lange nicht aus, um so einen Betrieb zu etablieren. Wir haben jetzt noch mal mobilisiert, um durch Mailings an den Kundenstamm, als auch an

gewerbliche Kunden (Fahrschulen usw.) die einzelnen Abteilungen zu pushen. Die ersten Kunden kommen schon auf Empfehlung, aber wir sind noch lange nicht so bekannt wie ich es mir gewünscht habe. Ich möchte den Standort und den Betrieb fest etablieren, weiter meine Dienstleistungen anbieten und mit meinen starken Partnern zusammen wachsen. Wir haben ein tolles Team, sind hoch motiviert und haben noch viel vor.

GHPublic: Können Sie anderen Gründern vielleicht einen Tipp

hinsichtlich der Unternehmensführung fürs erste Jahr geben?

Marco Heisters: Fast ein Jahr nach Gewerbeanmeldung, stelle ich fest und gebe Rat: Vergiss Freizeit und deinen eigenen Haushalt. Die Personalfrage ist extrem wichtig, sowie die weiterhin professionellen Partner wie im Erstbericht erwähnt (Unternehmens- und Steuerberater). Vor allem auf Liquidität achten und die Kosten im Auge behalten. Nicht zu früh wachsen, lieber weniger und überschaubar als Expansion und Bauchlandung.

Kontakt

Motorrad- und
Roller Center Süd
Marco Heisters
Eleonorastraße 32
45136 Essen

Telefon 0201 81587474
Telefax 0201 81587475
E-Mail
kontakt@mrc-sued.de
Internet
www.mrc-sued.de

20 Jahre Grüter • Hamich & Partner in Meißen

... und wissen Sie, was das Beste an diesem Jubiläum ist: Wir haben uns den Traum eines Unternehmens verwirklicht, welches den Gedanken der Netzwerkarbeit, den Gedanken des Zusammen-Arbeitens lebt.

Das Denken, Leben und Arbeiten in Netzwerken hat sich in den letzten Jahrzehnten in allen Bereichen als ein Paradigma modernen Denkens hervorgearbeitet. Als Netzwerker erkennt man schnell, dass die Eigenschaften des Ganzen mehr als die Summe der Teile ergibt. Konkret bedeutet der Netzwerkgedanken hinsichtlich des wirtschaftlichen Bereichs die Abkehr von herkömmlichen, hierarchischen Organisationsstrukturen und eine Hinwendung zu Kooperation und Koordination in Netzwerken in Wirtschaft und Gesellschaft. Unternehmen bilden eigene Netzwerke und werden in größere Netzwerkstrukturen eingebunden. Von den damit verbunden Prozessen, erwarten wir uns synergetische Effekte und Innovationen in. Unser 20jähriger geschäftlicher Erfolg ist unter anderem auf dem Netzwerkgedanken und dem Arbeiten in vernetzten Strukturen aufgebaut und etabliert worden. Im Laufe unserer 20 Jahre ist ein Umdenken in Gang gesetzt worden, das seine Anfänge in Formen von Netzwerk-Marketing findet.

In diesem Sinne möchten wir Sie an unserem Erfolg teilhaben lassen und freuen uns Sie zu unserer Jubiläumsfeier am 21. Januar 2011 in den historischen Rathaussaal in Meißen einladen zu dürfen. Feiern Sie gemeinsam mit uns an diesem Tag unsere 20 vergangenen Jahre und lassen sich von unseren hochkarätigen Referenten fit für die Zukunft machen. Eine gesonderte Einladung mit dem kompletten Programm senden wir Ihnen in den nächsten Wochen zu.

Herzlichste Grüße
Ihre Andrea Wagner



DATEV Unternehmen online

Für die erfolgreiche Unternehmensführung sind aktuelle betriebswirtschaftliche Zahlen ihres Unternehmens entscheidend. Bedeutend sind diese auch bei Gesprächen mit Dritten – wie Banken, Lieferanten und Kunden. Aber gerade die laufende Buchführung oder die Lohn- und Gehaltsabrechnung kann ziemlich zeitintensiv werden. Mit DATEV Unternehmen online halten wir für Sie ein Werkzeug bereit, welches einen einfachen, schnellen und sicheren Austausch von Informationen für die Finanz- und Lohnbuchhaltung mit uns unterstützt. Diese zukunftsweisende Lösung bietet Ihnen eine flexible Arbeitsplattform für die Zusammenarbeit mit Grüter • Hamich & Partner.

Minimieren Sie ihren Organisations- und Verwaltungsaufwand mit DATEV Unternehmen online. Ihre Originalbelege verbleiben bei Ihnen im Unternehmen, denn uns als ihrem steuerlichen Berater stehen zukünftig die digitalisierten Belege oder die erfassten Beleginformationen für die Finanzbuchführung zum Buchen zur Verfügung. Auch elektronische Rechnungen können Sie damit gesetzeskonform prüfen und versenden. Ebenso können wir die von Ihnen erfassten Lohnstamm- und

Bewegungsdaten übernehmen und direkt für die Lohn- und Gehaltsabrechnung aufbereiten.

Für DATEV Unternehmen online brauchen Sie keine extra Software zu installieren, sondern die verschiedenen Funktionen sind über das Internet abrufbar. Die Abwicklung der Buchführung erfolgt sehr einfach. Sie digitalisieren ihre Belege per Scanner oder Fax und übertragen diese in die Belegverwaltung online. Dadurch entfällt auch das Hin- und Hersenden von Papierbergen. In diesem Sinne entlastet die digitale Buchführung auch die Umwelt. Bei Bedarf können dann ihre digitalen Belege auch tagesaktuell verarbeitet werden.

Zukünftig können Sie dann von jedem Internetzugang und zu jeder Tageszeit direkten Zugriff auf Ihre Lohndaten, Auswertungen und detaillierten Statistiken nehmen. Über einen speziellen USB-Stick von der DATEV erhalten Sie höchste Sicherheit, denn die Daten werden an die DATEV e.G übertragen und auch dort archiviert.

Durch diese Form der zeitnahen Buchführung bieten wir Ihnen unternehmerische Entlastung und tagesaktuelle Auswertungen. Sie erhalten schneller einen Blick auf die Lage ihres Unternehmens und können betriebliche Kennzahlen permanent im Auge behalten. Sichern Sie die Liquidität ihres Unternehmens indem Sie ihre Forderungen und Verbindlichkeiten bei Bedarf täglich prüfen.



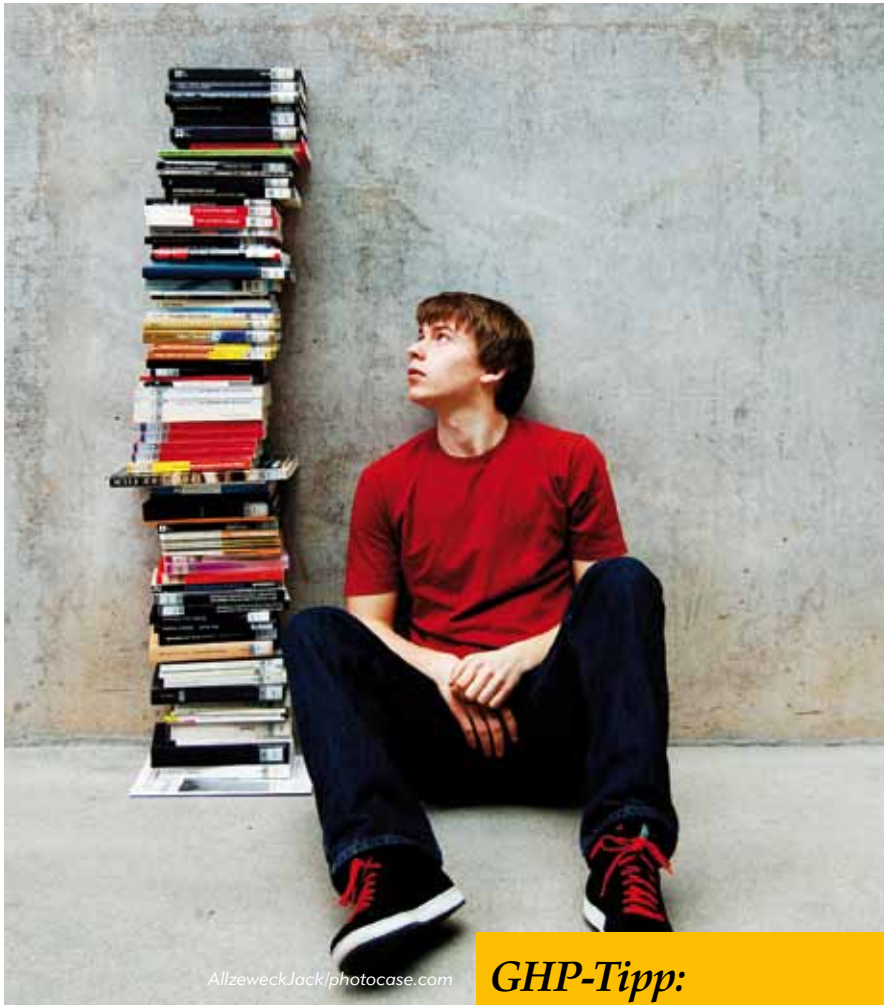
Peter.Kirchhoff/pixelio.de

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- sichere Datenübertragung;
- weniger Erfassungsaufwand – einfaches digitalisieren der Originalbelege durch Scannen oder Faxen;
- aktuelle Datenbasis - wie zum Beispiel Überblick über offene und bezahlte Rechnungen und tagesaktuelle Verarbeitung von Belegen durch digitalisierte Belege;
- Unterstützung bei der taggenauen Erfassung in den Lohndaten;
- fundierte Information für die Unternehmenssteuerung, da sie orts- und zeitunabhängig mit einem Internetzugang auf Ihre Daten zugreifen können;
- individuelle Analyse;
- Weiterverarbeitung der Daten in Microsoft-Office-Programmen;
- Aufbau eines datenbankgestützten Belegarchivs mit Suchfunktion (Betrag, Rechnungsnummer, Datum etc.),
- die Abwicklung des Zahlungsverkehrs nach Fälligkeit (Nutzung von Skonti etc.) sowie
- das Führen eines Kassenbuch Online

Bei weiteren Fragen zu dem Projekt DATEV Unternehmen online stehen Ihnen unsere Mitarbeiter von Grüter • Hamich & Partner gerne zur Verfügung.

Sicherung des Kindergeldes für Azubis: Mehr Geld in der Tasche und nebenbei noch die Altersvorsorge aufbauen



Wie sichern Sie 2.208 Euro Kindergeld jährlich obwohl ihre Kinder volljährig sind und sich in einer Ausbildung befinden?

Der Staat zahlt Eltern volljähriger Kinder kein Kindergeld mehr, wenn das Einkommen des Auszubildenden über 8.004 Euro jährlich steigt. Neben der Ausbildungsvergütung zählen auch alle weiteren Einnahmen – unter anderem Erträge aus Kapitalanlagen oder das Weihnachts- und Urlaubsgeld – dazu. Auch wenn die Einkünfte ihres Kindes lediglich knapp über dieser Grenze liegen, erlischt der komplette Kindergeldanspruch von 2.208 Euro.

GHP-Tipp:

Wandeln Sie einen selbstgewählten Teil des Bruttoeinkommens in eine betriebliche Altersvorsorge um. Dadurch reduziert sich das Bruttoeinkommen des Azubis unter die Kindergeldgrenze von 8.004 Euro und gleichzeitig legen Sie den Grundstock für die Altersvorsorge.

Aber auch der Arbeitgeber kann von diesem Modell profitieren. Denn mit dieser Lohnumwandlung wird nicht nur dem Auszubildenden das Kindergeld gerettet, sondern der Arbeitgeber kann seine Lohnnebenkosten gleichzeitig senken.

Was müssen Sie tun:

1. Berechnen Sie den Differenzbetrag der Einkünfte des Auszubildenden zur Kindergeldgrenze von 8.004 Euro im Jahr.
2. Wandeln Sie den Differenzbetrag in eine betriebliche Altersvorsorge in Form der Firmendirektversicherung um.
3. Im Einzelfall benötigen Sie vom Arbeitgeber des Auszubildenden eine neue Bescheinigung der Ausbildungsvergütung.
4. Diese Ausbildungsbescheinigung reichen Sie bei der Familienkasse ein und stellen den Antrag auf sofortige Kindergeldzahlung.

Bei weiteren Fragen stehen Ihnen unsere Berater von Grüter · Hamich & Partner gerne zur Verfügung.



Unternehmen Zukunft - Zukunftsunternehmen

von Matthias Horx, Gründer Zukunftsinstitut

Warum der Faktor „Firmenkultur“ in der Wirtschaft der Zukunft immer wichtiger wird.



■ Matthias Horx

Krisen haben in der Wirtschaftsgeschichte stets zu Marktberichtigungen geführt - so auch diese, aus der wir uns langsam emporstrampeln. Krisen funktionieren wie ein „reinigendes Gewitter“, bei dem schwache, überkommene, veraltete Wertschöpfungsmodelle auf der Strecke bleiben. Karstadt, Quelle, die Hypo Real Estate und viele andere Pleiten funktionieren wie Marktberichtigungen. Aber sie weisen auch auf ein tiefer liegendes Problem vieler Unternehmen hin: Sie sind nicht „zukunftsfest“. Unternehmen sind heute und in Zukunft mehr denn je von den „soft factors“ abhängig, den immateriellen Faktoren, die ihre innere Vitalität konstituieren. Unternehmen mit einer hochgradig integrierten Vertrauenskultur sind weitaus robuster, resilienter, als manche Großkonzerne.

Warum gibt es überhaupt Unternehmen? Und was behindert ihr Wachstum, oder feuert es an? Diese Frage wurde von Ökonomie-Theoretikern immer wieder

hartnäckig gestellt. Für Peter Drucker lautet die Aufgabe eines Unternehmens: „Zeit ermitteln, Zeit rationell einsetzen und Zeit zusammenfassen, damit sinnvolle Entscheidungen getroffen werden können“. Drucker war gleichzeitig der erste, der Firmen als „Kultur“-Gebilde sah. Management war für ihn eine „Sozialtechnologie“, nicht nur eine Mehrwert-Methode.

In seinem legendären Aufsatz „The Nature of The Firm“ von 1937 führt R. H. Coase den Begriff der „Transaktionskosten“ ein. Es handelt sich um jene Kosten, mit denen sich das Unternehmen „selbst generiert“ - bevor es etwas einkauft, produziert etc. Es sind die „Such-, Anbahnungs-, Informations-, Zurechnungs-, Verhandlungs-, Entscheidungs-, Vereinbarungs-, Abwicklungs-, Absicherungs-, Durchsetzungs-, Kontroll-, Anpassungs- und Beendigungskosten.“ Mit anderen Worten und auf einen Punkt gebracht: Die „Kultur“-Kosten. Denn hier geht es im Kern immer um menschliche Kooperation und Kommunikation.

Mit dem Begriff der Transaktionskosten lässt sich die Krise noch einmal auf eine neue, überraschende Weise interpretieren: Vor dieser Krise wurden in vielen großen Unternehmen die Transaktionskosten immer höher, während die Produktivität nicht in gleichem Maße anstieg. Wie konnte es dazu kommen? Der Schlüssel liegt in der Frage der

Hierarchie. Die klassische Form der Unternehmensorganisation in der Industriegesellschaft ist die Pyramide. In bestimmten Phasen der Wirtschaft, wenn das Wachstum hoch ist und die Komplexität der Märkte eher gering, sind stramme Hierarchien sinnvoll und nötig. Doch wenn sich die Bedingungen ändern, ändern sich auch die Anforderungen - und die Kosten. Große Unternehmen haben eine Tendenz zu wuchernden Hierarchiesystemen, in denen es um Status und Statuserhalt, um Boni und Apanagen, um Kommando und Kontrolle geht. Diese Organisationen mussten die Ansprüche an die Wertschöpfung immer weiter nach oben schrauben - 25 Prozent Rendite und mehr sind das Minimum! Bis sie sich selbst und ihre eigenen Märkte zerstören.

„Indem eine Organisation wächst, nehmen ihre Möglichkeitsgrade exponentiell zu, während ihre Freiheitsgrade exponentiell abnehmen“, formulierte der Evolutions-Ökonom Erich D. Beinhocker in seinem Buch „Die Entstehung des Wohlstandes“. Und weiter: „Deshalb muss jede erfolgreiche Organisation in Zukunft klein und groß gleichzeitig sein können!“

Wie soll eine Organisation gleichzeitig klein und groß sein? Sie muss sich erstens von einer Pyramide in ein Netzwerk verwandeln - denn jede Hierarchiestufe kostet Transaktionskosten. Netzwerke sind klein und groß zugleich. Sie kommen am besten mit Instabilitäten

und Diskontinuitäten zurecht. Das logische Firmen-Organigramm der Zukunft ist deshalb ein Spinnennetz-Modell. Zweitens brauchen zukunftsfähige Unternehmen mehr Vertrauenskapital und Kooperationspotenzial. Vertrauen spart Transaktionskosten, und Kooperation ist der eigentliche „Produktionsprozess“ in wissensbasierten Ökonomien. Mit anderen Worten: Die „weichen Faktoren“ der Kultur werden marktentscheidend. Unternehmen in volatilen, globalen Marktumfeldern werden sich also organisatorisch weiterentwickeln müssen - hin zu adaptiven Netzwerkstrukturen. In Netzwerken wird Führung zu etwas ganz anderem als in einer Pyramidenorganisation: Sie wandelt sich in Richtung Sinngebung, Motivation. Führung ist die Fähigkeit, Autonomie und Vertrauen unter den Mitarbeitern/innen bei den einzelnen Teams zu wecken.

Unternehmen werden weiterhin das Ziel verfolgen, Profite zu erzeugen. Doch je mehr ihre Tätigkeit aus Wissens- und Innovations-

arbeit besteht, desto weniger lässt sich die Arbeitskraft der Mitarbeiter funktionalisieren. Deshalb werden alle Unternehmen in Zukunft neue Teilhaberschaftskonzepte entwickeln müssen. Dabei geht es nicht, wie bei der alten „Mitbestimmung“, um Veto-Systeme, die vor allem Machtblockaden dienen, sondern um die Entwicklung einer kooperativen Dynamik, bei der sich die Grenzen zwischen „Arbeitgeber“ und „Arbeitnehmer“ langsam auflösen. Kreative Unternehmen stellen die Emanzipation ihrer Mitarbeiter ins Zentrum ihrer Intentionen. Sie sind wie Jäger- und Sammler-Stämme, die einen ordentlichen Teil der Beute unter sich aufteilen, ihre Mitarbeiter „empowern“ und auf vielfältige Art und Weise versuchen, das Humantalent zu entwickeln.

Nicht nur die Unternehmen müssen sich diesem Wandel stellen, sondern Gesellschaften als Ganzes. Im Wettbewerb der Nationen werden jene die Nase vorn haben, die es schaffen, die Talente ihrer Bürger zu entfalten. Im Zentrum

der Produktivität einer Kreativ-Ökonomie steht daher nicht mehr die Fabrik, sondern der Bildungssektor. Stellen wir uns vor, wir würden in Schulen aufwachsen, die unsere Neugier herausfordern – anstatt uns mit standardisiertem Wissen aus der Vergangenheit vollzustopfen. Lernen wäre ein genuiner Akt der Neugier, eine Welt-Erfahrung, die nicht in der Akkumulation vorhandenen, sondern in der kreativen Produktion neuen Wissens bestünde. Stellen wir uns vor, das zentrale Lernziel wäre eigensinnige Kreativität. Also jenes Element (Ken Robinson), das für jeden Menschen anders ist, aber bei jedem Menschen existiert. Der Speicher unseres kreativen Selbst, in dem Arbeit, Leidenschaft und Fähigkeit zusammentreffen.

Solch ein Bildungswesen der Talente hat als Voraussetzung eine radikale Reform unseres Schul- und Bildungssystems. Von der täglichen Schulorganisation bis zur Unterrichtsgestaltung (gruppenzentriertes „Selbstlernen“ statt Frontalunterricht, individuelle Förderung von Schülern, Experiment- und Explorationsprimat) – die Stellung der Schule in der Gesellschaft muss verändert werden (mehr Einbeziehung der Eltern, Laien-Lehrer, Stadtteil- und Regionsverankerung, Praxisbezug).

Die Dreigliederung, wie sie etwa das deutsche Schulsystem aufweist (Volksschule, Realschule, Gymnasium als Parallelzweige), ist in den meisten Ländern längst überwunden, stattdessen brau-



S.Hofschlaeger/pixelio.de



Kreativer Kapitalismus ist die Weiterentwicklung des alten Industriekapitalismus über seine Bindungen an Kapital, Produktion und Profitabilität hinaus. Dabei rücken das Individuum und seine kreativen Fähigkeiten ins Zentrum der Produktivität. Es geht nicht mehr um Produkte, Stückzahlen und Output, sondern um die Steigerung der gesellschaftlichen „Wohlfahrt“ im Sinne des Wohlergehens und der Selbstverwirklichung der Menschen in selbstgewählten sozialen Beziehungen.

Die Zukunftsinstitut GmbH hat sich als Think Tank und Unternehmensberatung auf trendbasierte Strategie- und Innovationsentwicklung spezialisiert. 20 feste Mitarbeiter an den Standorten Kelkheim im Taunus und Wien sowie ein internationales Netzwerk aus Experten arbeiten daran, die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen zu erhöhen.
www.zukunftsinstitut.de

chen wir ein modulares, nach oben mobiles und offenes System, das nicht mit dem Erwachsenenalter aufhört, sondern lebenslanges Lernen bis ins hohe Alter systemisch möglich macht.

Ins Zentrum dieses neuen Menschenbildes müsste der „Talentismus“ eine andere Logik von „Nachfrage und Angebot“ des Humankapitals setzen. Während das Schulsystem der Industriegesellschaft vor allem ein Nachfragesystem ist – Schüler und Studenten werden im Sinne antizipierter Job-Nachfragen und Berufsbilder „ausgebildet“ – bedeutet „Talentismus“, dass man in Angeboten denkt: Das Wirtschafts- und Kultursystem muss sich den Talentstrukturen seiner Individuen anpassen. Müsste eine solche Logik nicht zu einem Totalchaos führen, weil alle nun nur noch Rockmusiker oder Tierärztinnen oder Onlinespiel-Bewerter werden wollen? Bei einer solchen Vorstellung unterschätzen wir die Selbstorganisationspotenz komplexer Systeme. Die Verteilung der

Talente in der Gesamtbevölkerung ist erstaunlich variabel und vielfältig. Außerdem würden viele Menschen mit Sicherheit auch zwei oder gar drei Talente ausbilden, so wie Kinder spielend zwei oder drei Sprachen lernen.

Und die Jobs der Zukunft wären in einem ungleich höheren Maße durchlässig und „morphisch“, als wir das in der industriellen Arbeitsteilungsgesellschaft je erlebt haben.



■ *Steueridentifikationsnummer ist nicht verfassungswidrig*

Im Juli 2010 entschied das Finanzgericht in Köln in sieben Musterverfahren, dass die Steueridentifikationsnummer nicht verfassungswidrig ist. Obwohl das Gericht erhebliche Zweifel äußerte. Das Gericht kam nicht zu dem Schluss, dass das Recht des einzelnen Bürgers auf informelle Selbstbestimmung schwerer wiegt als das Interesse der Allgemeinheit an einer gleichmäßigen Besteuerung. Das Gericht hat die Klage nicht dem Bundesverfassungsgericht vorgelegt, aber die Revision beim Bundesfinanzhof in München zugelassen.

Allerdings äußerten auch die Richter des Finanzgerichtes Köln erhebliche Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit der Steueridentifikationsnummer. Verfassungsrechtliche Zweifel wurden unter anderem darin gesehen,

dass durch die Steueridentifikationsnummer alle in der Bundesrepublik Deutschland ansässigen Bürger zentral durch den Staat erfasst würden. Es könnte zum Beispiel durch Vernetzung oder Erweiterung der verschiedenen Datenpools ein zentraler Datenbestand geschaffen werden, mit dessen Hilfe die Erstellung von Persönlichkeitsprofilen möglich würde.

Als fragwürdig stufte das Gericht ebenso die „flächendeckende“ Zuteilung der Steueridentifikationsnummer und „flächendeckende“ Datenspeicherung an, unabhängig davon, ob die betreffende Person schon einen Besteuerungstatbestand erfüllt. Unter anderem erhalten selbst Babys unmittelbar nach ihrer Geburt vom Bundeszentralamt für Steuern eine Steueridentifikationsnummer.

Hinter dem Musterverfahren stehen 1170 Klagen gegen die Steueridentifikationsnummer. Die Kläger sind der Auffassung, dass die bundeseinheitliche Steueridentifikationsnummer den Weg zum „gläsernen Bürger“ bereite und das durch die Steuer-ID das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung verletzt werde.



clafouti/photocase.com

■ *Kürzungen des Haushaltbegleitgesetzes verfassungswidrig*

– Steuerzahler erhalten Recht vor dem Bundesverfassungsgericht – Erfolg bei den Steuerzahlungen bringt es aber nicht

Im Haushaltbegleitgesetz 2004 waren zahlreiche steuerliche Kürzungen oder Streichungen enthalten. In der sogenannten Koch-Steinbrück-Liste wurden Abzugsbeträge und andere Steuervergünstigungen um rund 12% gekürzt. Unter dem Deckmantel des Subventionsabbaus wurden unter anderem folgende Kürzungen vorgenommen: der Sparerfreibetrag wurde abgesenkt, die Wohnungsbauprämie wurde vermindert, die Freibeträge für Heirats- und Geburtsbeihilfen wurden reduziert und die Aufwendungen für Bewirtungen waren nur noch zu 70% anstatt wie vorher zu 80% absetzbar.

Das Problem an der ganzen Sache: Das Gesetz ist nicht verfassungsgemäß zustande gekommen. Ende 2009 kam das Bundesverfassungsgericht zu der Auffassung, dass eine

einzelne Kürzungsregelung in der Koch-Steinbrück-Liste nicht verfassungsgemäß zustande gekommen ist.

Dieser formelle Verfahrensfehler im Gesetzgebungsverfahren betrifft alle Regelungen, die über die Koch-Steinbrück-Liste in das Haushaltbegleitgesetz 2004 eingefügt wurden. Aber: Die Richter gaben dem Gesetzgeber die Möglichkeit diesen Mangel bis zum 30. Juni 2011 „zu heilen“.

Mit dem „Gesetz zur bestätigenden Regelung verschiedener steuerlicher und verkehrsrechtlicher Vorschriften des Haushaltbegleitgesetzes 2004“ will der Gesetzgeber die Regelungen der Koch-Steinbrück-Liste inhaltsgleich neu bestätigen und durch den Bundestag und Bundesrat verabschieden lassen. Somit erlangen

diese ordentlich Gesetzeskraft. Das bedeutet für den Steuerzahler, dass die Kürzungsregelungen selber verfassungsgemäß sind und Bestand haben.



muffinmaker/photocase.com

■ *Kreditklemme vermeiden - Kreditkonsens gestalten*



Im Auftrag der Bundesregierung leitet der Kreditmediator Deutschland den Aufbau eines Kreditmediationsverfahrens in der Bundesrepublik Deutschland.

Er koordiniert als bankunabhängiger, neutraler Vermittler das Mediationsverfahren zwischen Unternehmen und Kreditwirtschaft und begleitet die Unternehmen bei Bedarf in den verschiedenen Phasen des Verfahrens.

Ziel ist es, geeignete Wege für eine Lösung zwischen allen Beteiligten zu erarbeiten und damit für ihr Vorhaben eine Finanzierung zu ermöglichen.

In Deutschland nimmt Hans-Joachim Metternich seit Februar 2010 die Aufgabe als bundesweit agierender Kreditmediator wahr. Er wird dabei von einem Team aus Kreditfachleuten unterstützt. An den Kreditmediator können sich alle Unternehmer sowie Freiberufler wenden, die Schwierigkeiten haben einen Kredit zu erhalten

bzw. deren Kreditwunsch von einem Kreditinstitut bereits abgelehnt wurde. Der Kreditwunsch sollte dabei eine Größenordnung von mindestens 15.000 Euro haben und die Ablehnung, soweit bereits erfolgt, max. 3 Monate zurückliegen.

Das Mediationsverfahren ist mit den Spitzenverbänden der deutschen Kreditwirtschaft abgestimmt. Die Kreditinstitute begrüßen die Möglichkeit einer strukturierten Fördermitteleinbindung und unterstützen das Verfahren konstruktiv. Im Rahmen des Verfahrens wird dabei jeder Kreditwunsch des Antragstellers erneut geprüft. Kreditinstitut und Kreditmediator kooperieren, um eine für alle Parteien tragfähige Lösung zu finden – fair, ohne Schuldzuweisungen, mit dem Ziel der Festigung der Beziehung zwischen Antragsteller und Hausbank.

Junge Unternehmen können sich seit August 2010 an den Kreditme-

diator wenden, wenn mindestens der Jahresabschluss für ein vollständiges Geschäftsjahr vorliegt. „Gerade junge Unternehmen benötigen in der Aufbauphase eine zukunftsorientierte Finanzierung. Die verabschiedete Erweiterung geht somit direkt auf die Bedürfnisse am Markt ein“, erklärt Hans-Joachim Metternich.

Kontakt

Kreditmediator Deutschland
Tanusanlage 1
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069 2443465

Telefax 069 244346777

E-Mail info@kreditmediator-deutschland.de

Internet www.kreditmediator-deutschland.de



■ *Abgrenzung haushaltsnahe Dienstleistungen von Handwerkerleistungen in der Einkommensteuer*



Maler- und Tapezierarbeiten an Innenwänden und Decken sind ausschließlich als Handwerkerleistungen abziehbar. Ist der hierfür vorgesehene Höchstbetrag ausgeschöpft, können die restlichen Kosten nicht als haushaltsnahe Dienstleistungen geltend gemacht werden.

Der Bundesfinanzhof entschied im Mai dieses Jahres, dass für die Maler- und Tapezierarbeiten, die von einem Handwerksbetrieb ausgeführt wurden, keine Steuerermäßigung für die Inanspruchnahme von haus-

haltsnahen Dienstleistungen werden kann. Zwischen den beiden begünstigten Leistungsarten zieht der BFH eine klare Trennungslinie. Die Unterscheidung von haushaltsnahen Dienstleistungen und Handwerkerleistungen ergibt sich aus der historischen Entwicklung der Vorschrift. Zuerst galt die Steuerermäßigung nur für haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse und Dienstleistungen. Seit dem Jahr 2006 wurde auch die Inanspruchnahme von Handwerkerleistungen für Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen steuer-

begünstigt. Begünstigt werden handwerkliche Tätigkeiten (nur Lohnanteil) wie z.B. das Streichen und Tapezieren von Innenwänden, die Beseitigung kleinerer Schäden, die Erneuerung eines Bodenbelags, die Modernisierung des Badezimmers oder der Austausch von Fenstern.

Die Anwendungsbereiche der Vergünstigungen sind durch den Gesetzeswortlaut und die Gesetzesbegründung klar voneinander abgegrenzt.

Einfache handwerkliche Verrichtungen – wie z.B. regelmäßige Ausbesserungs- und Erhaltungsmaßnahmen – werden nunmehr als Handwerkerleistungen erfasst. Die Schwierigkeiten bei der Abgrenzung zwischen diesen beiden Leistungen ist sicherlich darin zu sehen, dass viele einfache handwerkliche Tätigkeiten auch von Laien ausgeführt werden können. Aber alleine dadurch werden diese Leistungen nicht zu hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Ebenso wenig wie die Erledigung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten durch einen Handwerker nicht zur Handwerkerleistung wird.

■ *Arbeitnehmer: Voraussetzung für den Wechsel in die Privatkrankenversicherung*

Ab dem Jahr 2011 gilt für Arbeitnehmer beim Wechsel in die private Krankenversicherung wieder die Regelung, wie sie bei Einführung der Gesundheitsreform zum 01. Januar 2007 gegolten hat. Dies bedeutet: Arbeitnehmer werden mit Ablauf des Kalenderjahres versicherungsfrei, in welchem ihr Gehalt die Jahresarbeitsentgeltgrenze (bzw. Versicherungspflichtgrenze) übersteigt und voraussichtlich auch im Folgejahr oberhalb dieser Grenze liegen wird.

GHP-Tipp:

Bitte beachten Sie, dass Sie lediglich 14 Tage Kündigungsfrist ihrer gesetzlichen Krankenversicherung ab Zugang ihrer Krankenkassenschrift – mit der Mitteilung zum Krankenkassenwechsel – haben. Für alle Arbeitgeber: Bitte weisen Sie Ihre betroffenen Arbeitnehmer auf diese neue – alte – Regelung hin. Da die Änderung für den Eintritt in eine PKV aus der GKV bereits am 31. Dezember 2010 in Kraft tritt, werden auch Arbeitnehmer versicherungsfrei, deren Gehalt die Arbeitsentgeltgrenze bereits rechnerisch im Jahr 2010 überschritten hat. Für das Jahr 2011 beläuft sich die Jahresarbeitsentgeltgrenze auf 49.500 Euro. Fällt ein Arbeitnehmer im laufenden Kalenderjahr mit seinem Jahresarbeitseinkommen künftig unter die Versicherungspflichtgrenze, so tritt die gesetzliche Versicherungspflicht sofort wieder ein.

Herausforderungen für das Fahrzeughaus Meißen



Die Automobilbranche steht vor großen Herausforderungen und gravierenden Veränderungen - da sind sich die Experten einig. Nico Riefing stellt sich in Meißen mit seinem Fahrzeughaus diesen Herausforderungen.

GHPublic: Was bringt die Zukunft? Wie wird sich die Struktur des Autohandels verändern?

Nico Riefing: Durch den Wegfall der Gruppenfreistellungsverordnung hoffen wir auf mehr neue Fahrzeuge die nicht in die Markenwerkstatt fahren. Wir haben festgestellt, dass Kunden die sonst nach Ablauf der Leasingzeit sich ein neues Fahrzeug genommen haben ihre Fahrzeuge übernehmen. Da wir aber noch keinen Fahrzeughandel betreiben, kann ich nur eine Tendenz aufzeigen.

GHPublic: Was sind die Leistungen Ihrer Autowerkstatt und wo liegen Ihre Spezialisierungen?

Nico Riefing: Wir sind ein Car- und Truck-Servicepartner, das bedeutet wir können markenneutral Fahrzeuge vom PKW über Transporter bis zum LKW fachgerecht reparieren. Für die fachliche Kompetenz werden unsere Mitarbeiter von der Firma Bosch geschult. Wir können von einfachen Wartungsarbeiten bis zu Diagnosen alle Arbeiten durchführen. Diese Arbeiten werden nach Herstellervorgaben durchgeführt.

GHPublic: Sie stehen in hartem Wettbewerb zu den Markenwerkstätten und den bereits bestehenden unabhängigen Werkstattket-

ten, wie zum Beispiel ATU. Wie positionieren Sie sich auf dem Meißner Automarkt, um erfolgreich zu sein?

Nico Riefing: Wir bieten zum Beispiel Firmen mit einem gemischten Fuhrpark einen Ansprechpartner da wir alle Fahrzeugtypen reparieren können. Wir haben die neueste Prüftechnik, eine Achsmessbühne wo Transporter bis Sprintergröße vermessen werden können und ein Team das serviceorientiert arbeitet. Durch den Wegfall der Gruppenfreistellungsverordnung besteht per Gesetz nicht mehr der Zwang für den Kunden in die Markenwerkstatt zu fahren. Das bedeutet, er kann sich eine Werkstatt seiner Wahl aussuchen und verliert seine Garantieansprüche

Gruppenfreistellungsverordnung

Seit dem 1. Juni 2010: Mehr Rechte für freie Autowerkstätten

Die EU-Kommission setzte am 1. Juni 2010 neue Regeln für Reparaturen und Wartungsdienstleistungen im Kfz-Gewerbe in Kraft. Sie räumen Kfz-Werkstätten, die keine Vertragsbindung mit Automobilherstellern haben, mehr Rechte ein.

Die Verordnung aus Brüssel richtet sich gegen die bisherige Benachteiligung solcher Betriebe, denen der Zugang zu technischen Informationen der Automarken erschwert oder auch ganz verweigert wurde. Damit sahen sie sich nur bedingt zu anstehenden Reparatur- und Servicearbeiten in der Lage. Hinzu kam, dass Automobilhersteller beim Kauf eines Neuwagens die Gewährleistung davon abhängig machten, ob die Wartung des Fahrzeugs einer Vertragswerkstatt überlassen oder bei anstehenden Reparaturen „Original“-Ersatzteile verwendet wurden. Die neue EU-Verordnung stärkt die Position freier Kfz-Werkstätten. Kfz-Hersteller können von nun an lediglich darauf bestehen, dass die Dienste eines Vertragspartners in Anspruch genommen werden, wenn Reparaturen anstehen, deren Kosten auf dem Garantieweg vom Hersteller übernommen werden müssen. Die neue Kfz-Gruppenfreistellungsverordnung (GVO) soll eine neue Wettbewerbssituation schaffen, die Preise sinken lassen und den Service verbessern.



nicht. Das kann zu einer Verschiebung von den Markenwerkstätten in freie Werkstätten führen.

GHPublic: *Wie wirkt sich die Bevölkerungsentwicklung auf die Automobilbranche aus? Welche Trends werden sich im Kundenverhalten zeigen – zum Beispiel mit Blick auf die älter werdende Bevölkerung und welche Tendenzen müssen die Werkstätten oder Autobauer intern heute schon angehen – siehe auch das Schlagwort Fachkräftemangel?*

Nico Riefling: Ich bin der Meinung das unser Konzept zukunftsorientiert ist, da wir uns nicht auf ein bestimmtes Produkt festgelegt haben. Wir heißen Fahrzeughaus weil wir das auch nach außen zeigen wollen. Das Bevölkerungsproblem ist in der Tat nicht zu unterschätzen. Da unsere Bevölkerung immer älter wird, werden in Zukunft sicherlich die Kundenzahlen in den Werkstätten geringfügig abnehmen. Wir müssen in unserer

Branche noch mehr Service bieten, um den Kunden an das Haus zu binden. Mit unserem Personal stehen wir gut da. Wir haben gut ausgebildete Monteure und bilden derzeit fünf Lehrlinge aus. So können wir aus unseren eigenen Leuten unseren Personalstamm aufbauen.

GHPublic: *Was bedeutet der 2009er Boom bei den Neuwagenkäufen aufgrund der Abwrackprämie für die Werkstätten? Weniger zu tun, weil es weniger Alttautos gibt? Oder die Chance, über Inspektionen neue Kunden zu gewinnen?*

Nico Riefling: Die Abwrackprämie war für die freien Werkstätten zum Teil schlimm. Bei uns hat sich das ziemlich in Grenzen gehalten, da wir größtenteils höherwertige Fahrzeuge, oder Fahrzeuge die nicht für die Abwrackprämie geeignet waren in unser Kundschaft haben. Durch den Wegfall der Gruppenfreistellungsverordnung

ist es natürlich möglich Kunden zu überzeugen nicht in die Markenwerkstätten zu fahren, sondern zu uns. Das ist bei Kunden, die schon früher in freie Werkstätten gefahren sind und sich durch die Abwrackprämie ein neues Auto gekauft haben eine gute Möglichkeit.



Kontakt

Fahrzeughaus Meißen GmbH
Nico Riefling
Hermann-Grafe-Straße 21
01662 Meißen

Telefon 03521 4070910
Telefax 03521 4070913
E-Mail fahrzeughaus-meissen@gmx.de

Steuerbonus für Ihre Gesundheit



S.Hofschlaeger/pixelio.de

Früh am Morgen setzen Sie sich ins Auto um in die Firma zu fahren. Die meiste Zeit des Tages verbringen Sie dann auf Ihrem Bürostuhl. Und zum Feierabend geht's wieder mit den Pferdestärken nach Hause. Bewegung oder Aktivität dabei ist Fehlanzeige. Oft schon haben sich deshalb die meisten von uns Besserung gelobt und wollten die Bewegung auf den Abend im Fitness-Studio verschieben.

Gute Nachrichten gibt's deshalb jetzt für alle, die ihren berühmten „inneren Schweinehund“ noch nicht zur Aktivität überreden konnten: Zusammen mit dem Finanzamt kann sich Arbeitgeber an der Förderung der Gesundheit der Arbeitnehmer beteiligen. Der Arbeitgeber kann steuer- und sozialversicherungsfreie Zuschüsse für die Förderung der Gesundheit bis zu 500 Euro pro Jahr und Mitarbeiter leisten.

Welche Maßnahmen sind begünstigt?

Die Leistungen erbringt der Arbeitgeber zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn. Für eine Gehaltsumwandlung gibt es den Freibetrag also nicht.

Der Arbeitgeber darf die Kosten ersetzen für Gesundheitskurse zur

Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes, die sog. Primärprävention und für die betriebliche Gesundheitsförderung.

Handlungsfelder und Qualitätskriterien für Gesundheitskurse und betriebliche Gesundheitsförderung sind unter anderem:

- Bewegungsgewohnheiten/arbeitsbedingte körperliche Belastungen;
- Ernährung/Betriebsverpflegung;
- Stressbewältigung/Entspannung/psychosoziale Belastungen;
- Suchtmittelkonsum (z.B. Förderung des Nichtrauchens).

Steuerbefreit sind nicht nur unmittelbare Leistungen des Arbeitgebers, sondern auch Zuschüsse des Arbeitgebers für extern durchgeführte Maßnahmen. Ist der Arbeitgeber dazu bereit, müssen Sie ihm eine Rechnung vorlegen, die er für die Lohnunterlagen braucht.

GHP-Tipp:

Die Übernahme oder Zuschussung von Mitgliedsbeiträgen an Sportvereine oder Fitness-Studios sind nicht steuerbefreit. Ausnahme: Es handelt sich um bestimmte Maßnahmen von Sportvereinen oder Fitness-Studios, wie zum Beispiel der Yoga-Kurs, die Rückengymnastik oder Kurse zu Entspannungstechniken, zur Stressbewältigung oder Ernährung, die ein Sportstudio anbietet. Dann kann der Arbeitgeber Ihnen einen steuerfreien Zuschuss zahlen.

Ebenso ist die Übernahme von Eintrittsgeldern in ein Schwimmbad oder eine Sauna durch den Arbeitgeber nicht steuer- und sozialversicherungsfrei. Da hier in der Regel keine gesundheitsorientierte Maßnahmen durch qualifizierte Anbieter durchgeführt werden.



Dorothea.Jacob/pixelio.de

Das Lady Fitness in Moers



Nach Ihrer Ausbildung als Ballettpädagogin und Sport-Physiotherapeutin eröffnete Ines Willwerth 1983 in Moers das 1. heute noch existierende Frauenstudio in Deutschland, eben das Lady Fitness in Moers. Mit durchdachten Trainingskonzeptionen, die auf medizinischen Grundlagen basieren, gibt das Team um Ines Willwerth einer Vielzahl von Frauen Tipps, Anregungen und Hilfen auf dem Weg zu einem körperlich und geistig gesunden Leben.

Das Training ist heute mehr denn je der Wiedererlangung allgemeiner Fitness, dem Abbau von Stress und der Verbesserung und Stabilisierung des Herz-Kreislauf System gewidmet. Es ist für jede Altersgruppe geeignet und besonders jenen zu empfehlen die etwas für Figur, Fitness und natürlich auch präventiv etwas für Ihren Rücken tun möchten oder müssen! Modernste Trainingsgeräte und qualifizierte Betreuung, ob an Geräten oder im Kursbereich, machen es möglich, dass selbst „Unsportliche“ etwas für ihre Fitness und Gesundheit tun können.

Ein anschließender Saunagang hilft bei der Entspannung, um dann im gemütlichen Wellnessbereich einen Tee aus dem Samowar aufzuschütten und zu schlürfen.

Kneift die Hose auch? Body Slim ist der von Lady Fitness und Ernährungswissenschaftlern entwickelte Schlankheitskurs von Frauen für Frauen. Sie erreichen Ihr Ziel für Ihr Wunschgewicht schneller, dauerhafter und ohne Jojo-Effekt. Starten Sie jetzt!

Individuelle Firmenkonzepte verhelfen den Arbeitgebern zu leistungsstarken Mitarbeitern, die zu günstigen Konditionen etwas für ihre Gesundheit und Belastbarkeit, auch im Beruf, tun können. Machen Sie den ersten Schritt! Das Team von Ines Willwerth freut sich auf Ihren Besuch. Lassen Sie sich zu Beginn ausführlich beraten und Sie werden überzeugt sein, den richtigen Schritt zu tun.



Kontakt

Lady Fitness Moers
Ines Willwerth
Essenberger Straße 3
47441 Moers

Telefon 02841 - 23152
Telefax 02841 - 28082
Internet
www.ladyfitness-moers.com
E-Mail
info@ladyfitness-moers.com

Das Sport-Forum Krefeld

Sport, das ist körperliche Betätigung um seiner selbst Willen; zur Verbesserung und Erhaltung der körperlichen Leistungsfähigkeit und Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens. Im Sport-Forum Krefeld finden auch Sie die Möglichkeit, in angenehmer Umgebung etwas für Körper und Geist zu tun, ob wirbelsäulenschonendes Krafttraining an Technogym Geräten der neusten Generation, oder Ausdauertraining im umfangreichen Cardio Bereich z.B. Laufbänder, Rudergeräte, Stepper, Crosstrainer, Fahrräder oder Wave-trainer. Ein abwechslungsreiches Kursangebot rundet das Angebot ab. Die gesundheitsorientierte Ausrichtung der Trainingsabläufe ist die Zielsetzung des Hauses. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Kontakt

Sport-Forum Krefeld
Horst Stodolny
Leyentalstraße 85
(Eingang Wielandstraße)
47799 Krefeld

Telefon 02151 - 800 777
Telefax 02151 - 655 678
Internet
www.sport-forum-krefeld.de
E-Mail
info@sport-forum-krefeld.de

Zukunftsorientierte Konzepte sind die Basis für Beständigkeit am Markt



■ Bernd Hamich

GHPublic: Vor fünf Jahren fragten wir Sie, wo Sie in fünf Jahren sein möchten oder was Sie in fünf Jahren machen möchten?

Und Sie antworteten: „Wichtig ist der Erhalt der Gesundheit. Fünf Jahre ist ein relativ kurzer Zeitraum, insbesondere in einer schnelllebigen Zeit. Ich hoffe in fünf Jahren noch gesund und krea-

tiv am Schreibtisch zu sitzen und im Team weiterhin zukunftsorientierte Konzepte zu entwickeln.“

Haben sich Ihre Wünsche erfüllt und an welchen zukunftsweisen den Projekten innerhalb der Steuerberatung arbeiten Sie gerade?

Bernd Hamich: Eigentlich würde ich heute, nach fünf Jahren, die Fragen gleichlautend beantworten.

1. Gesund scheine ich zu sein.
2. Oh je, ist die erste Befragung bereits 5 Jahre her?
3. Ich sitze immer noch am Schreibtisch.
4. Teamarbeit steht im Vordergrund.
5. Kreative und zukunftsorientierte Konzepte werden nach wie vor entwickelt.

Unsere Branche ist zukünftig einer grundlegenden Wandlung unter-

worfen. Aufgabe muss es sein und das gilt nicht nur für unseren Beruf, das Ohr am Kunden zu haben.

Was sind die Wünsche, wo drückt der Schuh. Mit vielen in der Vergangenheit entwickelten Konzepten, waren wir den Anforderungen um Jahre voraus.

Auch jetzt haben wir verschiedene angefangene Projekte in der Weiterentwicklung, die aber immer tagesaktueller werden. Lassen Sie sich überraschen. Zukunftsorientierte Konzepte sind die Basis für Beständigkeit am Markt.

In den nächsten 5 Jahren werden wir beiden Senioren hoffentlich gesund (siehe oben), die weiteren Grundlagen für unsere Nachfolger gelegt haben. Fragen Sie mich bitte noch einmal in 5 Jahren. Ich kann mir nicht vorstellen mit den Konzeptionen aufzuhören. Es gibt noch viele Herausforderungen.



Markus.Hein/pixelio.de



Rainer.Sturm/pixelio.de

Die hohe Kunst der Selbst-Motivation im Berufsalltag

Wie so oft im Leben sind die entscheidenden Dinge abhängig von mir selbst:



1. Die eigene Einstellung kennen und bewusst wählen

Jeder Mensch ist selbst für seine Gemütsverfassung verantwortlich – und nicht das miese Wetter, der keifende Nachbar oder der Autofahrer, der mir schon morgens auf dem Weg zur Arbeit der Vorfahrt genommen hat...

2. Mit Herzen und Spaß bei der Sache sein

Wer mit Spaß an die Arbeit geht, schafft auch spielend unangenehme Aufgaben. Er steckt nicht nur Kollegen mit seiner Begeisterung an, sondern auch die Kunden.

3. Anderen Freude bereiten

Dahinter steckt auch der Ansporn, seinen internen und externen Kunden stets etwas Besonderes bieten zu wollen. Es anders zu machen als Andere.

4. Jeden Moment präsent sein

Sich ganz auf sein Gegenüber und dessen Bedürfnisse und Belange einzulassen. Ihm wirklich zuhören, also ein anderer Ausdruck für echte Kunden- und Mitarbeiterorientierung.



cw-design/photocase.com

GHP-KURIOS



Kanzlei-Leitsätze

Unser oberstes Ziel ist die dauerhafte Zufriedenheit und die Bewahrung des Vertrauens der Mandanten und Geschäftspartner in die Leistungen der Kanzlei.

Wir streben eine hohe Leistungsqualität zur Steigerung der Mandantenzufriedenheit an.

Wir sind ein modernes, innovatives Dienstleistungsunternehmen mit einem hohen persönlichen Qualitätsanspruch eines jeden Beteiligten von der Kanzleiführung bis zum Auszubildenden.

Wir arbeiten regelmäßig am Ausbau neuer Geschäftsfelder und Aktivitäten, um die Beratung und Betreuung der Mandanten auch in Spezialbereichen sicher stellen zu können.

Der Einsatz innovativer Technologien ist für uns zukunftsweisend.

Wir wollen eine Verbesserung der Wertschöpfung aller.

Linktipps

www.ghpublic.de
www.flexxkonten.de
www.25-jahre-ghp.de
www.bundesfinanzhof.de
www.mrc-sued.de
www.kreditmediator-deutschland.de
www.datev.de
www.zukunftsinstitut.de
www.ladyfitness-moers.com
www.sport-forum-krefeld.de
www.personal-rat.net

Kanzleien

Duisburg	Beethovenstraße 21 47226 Duisburg ☎ 02065 90880 info@g-h-p.de
Essen	Am Fernmeldeamt 15 45145 Essen ☎ 0201 821500 info@ghp-essen.de
Wesel	Lübecker Straße 27 46485 Wesel ☎ 0281 952350 info@ghp-wesel.de
Krefeld	Dießemer Straße 168 47799 Krefeld ☎ 02151 85990 info@ghp-krefeld.de
Meißen	Ratsweinberg 1 01662 Meißen ☎ 03521 74070 info@ghp-meissen.de

www.g-h-p.de

Impressum

GHPublic
© 2010 Alle Rechte vorbehalten

Ausgabe	4/2010
Erscheinungsweise	4mal jährlich
Redaktionsschluss	23.11.2010
Herausgeber	Bernd Nowack Marc Tübben Grüter • Hamich & Partner
Redaktion	Katja Springer Grüter • Hamich & Partner Ratsweinberg 1 01662 Meißen 03521 740712
Telefon	03521 740712
Telefax	03521 740714
E-Mail	redaktion@ghp-meissen.de
Layout & Satz	simple:graphic Kathrin Antrak info@simple-graphic.de
Fotoquellen	photocase: Seite Titel, 3, 7, 11, 12 oben, 13, 19 pixelio: Seite 2, 6, 9, 10, 12 unten, 17, 18

Die GHPublic wird ausschließlich für unsere Mandanten und Geschäftspartner geschrieben. Die fachliche Information ist der Verständlichkeit halber kurz gehalten und kann somit die individuelle Beratung nicht ersetzen. Die Informationen sind sorgfältig zusammengestellt und recherchiert, jedoch ohne Gewähr.